

November Atem

Feucht, grau und frostig weht durch Mark und Bein
Novemberatem rau und dunkel säumend
die kleine Menschenwelt vom Spätherbst träumend;
schon warnend bald wird Winter sein.

Und leise frierend eilen Leute durch die Städte
als gäb es außen etwas zu erreichen
sie suchen Freude, Mut und Lebensweichen,
damit der Sehnsucht Unrast gar ein Ende hätte.

Sie wünschen Antworten auf Fragen,
die sie sich nie stellten,
aus Angst die eigne Welt enthülle sich als Traum
und man erwache jäh in einem fremden Raum,
indem dann „wahrhaft“ andere Regeln gelten.

Die eine Kraft, die jenseits allem Denken
bestimmt den Traum und wann das Ende naht.
Sie lenkt das Dasein und verteilt die Saat
und will sich tief ins Leben senken.

Ursula Labey 24.11.07